PRESSEINFORMATION Wels, November 2026

Effektives Medikament „Abnehmspritze“

Medizinisch sinnvoll, aber kein Lifestyleprodukt

Medikamente können Menschen mit Übergewicht und Adipositas wirksam unterstützen. Entscheidend sind jedoch die richtige Indikation, ärztliche Begleitung und eine dauerhafte Veränderung des Lebensstils, betont Andrea Malzner, Internistin und Mitglied des Adipositaszentrums am Klinikum Wels-Grieskirchen.

Nach Angaben der europäischen Gesundheitsbefragung von Eurostat gilt mehr als die Hälfte der Erwachsenen in Österreich als übergewichtig oder adipös, rund 17 Prozent leben mit Adipositas. Gleichzeitig werden sogenannte „Abnehmspritzen“ in der öffentlichen Diskussion regelmäßig als einfache und hoch wirksame Therapieoption dargestellt. Internistin Andrea Malzner klärt auf, warum die Medikamente nicht als Lifestyleprodukte einzustufen sind.

„Aus internistischer Sicht ist es wichtig zu betonen, dass die Abnehmspritze in der Therapie des Übergewichts und von Adipositas eine medizinische Notwendigkeit darstellt und nichts mit einem Lifestyletrend zu tun hat“, sagt Malzner. „Wir haben mit diesen Medikamenten erstmals Optionen mit einem günstigen Risiko-Nutzen-Profil, um Gewicht zu reduzieren. Diese Spritzen sind zugelassen für Menschen mit Übergewicht und bereits bestehenden Folgeerkrankungen oder mit Adipositas, definiert durch den Body-Mass-Index. Ohne Indikation, keine Spritze!“

Wann eine Therapie infrage kommt

Die umgangssprachlich als „Abnehmspritzen“ bezeichneten Präparate ahmen die Wirkung körpereigener Darmhormone nach, beeinflussen Appetit und Sättigung im Gehirn und verzögern die Magenentleerung. „Diese Medikamente setzen zentral im Gehirn an in der Regulation von Appetit und Sättigung. Das heißt, man hat weniger Hunger und isst weniger“, erklärt Malzner. „Beeinflusst wird auch das sogenannte ‚Food Noise‘, ein englischer Ausdruck, der das Gefühl, ständig an das Essen denken zu müssen, beschreiben soll.“ Zu den häufigsten Nebenwirkungen zählen Magen-Darm-Beschwerden. „Das ist auch der Grund, warum man vorerst mit einer niedrigeren Dosis beginnt und langsam, üblicherweise in monatlichen Schritten, die Dosis steigert, um eben so die Verträglichkeit zu verbessern“, so Malzner. Ob und welches Medikament infrage kommt, hängt von der individuellen gesundheitlichen Situation, Vorerkrankungen und früheren Therapieerfahrungen ab.

Adipositas ist keine Willensfrage

„Ein großes Problem ist sicherlich unser sogenannter sitzender Lebensstil, ein weiterer Faktor ist die Ernährung durch hochverarbeitete Lebensmittel“, so die Medizinerin. Adipositas entstehe aber nicht

allein durch individuelles Verhalten, ist ihr wichtig zu betonen. „Es ist keine Frage des Willens und auch keine Entscheidung, ob man mit Übergewicht und Adipositas lebt: Adipositas ist eine Erkrankung. Genetische Faktoren, Umweltbedingungen, psychische Belastungen und bestimmte Medikamente können zur Entstehung beitragen“, sagt Malzner. Unbehandelt erhöhe Adipositas das Risiko für Typ-2-Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Fettstoffwechselstörungen, bestimmte Krebserkrankungen, Fruchtbarkeitsprobleme und psychische Erkrankungen.

Keine Standardlösung für alle

Am Klinikum Wels-Grieskirchen werden erwachsene Menschen mit Adipositas im seit 2018 zertifizierten Adipositaszentrum interdisziplinär betreut. Neben Innerer Medizin und Viszeralchirurgie sind die Diätologie und die Psychologie eingebunden. Je nach Ausgangslage kommen medikamentöse, endoskopische oder chirurgische Verfahren infrage. „Adipositas ist eine extrem vielschichtige Erkrankung mit ganz unterschiedlichen Ursachen, und wir beobachten in der klinischen Praxis auch ein ganz unterschiedliches Ansprechen auf die unterschiedlichen Therapieangebote“, erklärt Malzner. „Es kann zum Beispiel sein, dass jemand von den sogenannten Abnehmspritzen nicht so gut profitiert. Es gibt aber auch Patienten, die sich einem bariatrisch-chirurgischen Eingriff unterzogen haben und nach einem initial guten Ansprechen wieder zunehmen.“ Entscheidend sei daher, die Therapie individuell, auf die jeweilige Lebenssituation der Patienten abgestimmt, auszuwählen.

Medikamente ersetzen keine Lebensstiländerung

Medikamente können eine Gewichtsreduktion unterstützen, ersetzen aber nicht die dauerhafte Veränderung von Ernährungs-, Bewegungs- und Verhaltensgewohnheiten. Lebensstilmaßnahmen sind laut österreichischem Behandlungspfad die Grundlage jeder gewichtsreduzierenden Therapie. „Alle Studien zu den verschiedenen Abnehmtherapien haben eine intensive Lebensstilmodifikation beinhaltet. Der Effekt der Therapie ist immer ein zusätzlicher Effekt zur Lebensstilmodifikation“, betont Malzner. „Kurzfristige Diäten sind in der Therapie des Übergewichts obsolet. Es ist wichtig, dass es kleine, aber stetige Schritte sind.“

Hintergrund

Laut Statistik Austria sind 52,9 Prozent der Erwachsenen in Österreich übergewichtig oder adipös; rund 17 Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahren leben mit Adipositas. Die Österreichische Adipositasgesellschaft empfiehlt eine interdisziplinäre Behandlung, die Ernährung, Bewegung und psychologische Unterstützung verbindet; medikamentöse Therapien sind stets als Ergänzung zur Lebensstilintervention zu verstehen.

Veranstaltungstipp:

Klinikum Wissensforum

Abnehmen mit Maß und Ziel

Übergewicht und Adipositas im Fokus: Neue Chancen durch Abnehmspritze, Operation und innovative Therapieansätze. Eintritt frei!

Wann: 18. November 2026, 18:00 Uhr

Wo: Stadthalle Wels

Bilder und Statements:

Bild: KWG_Malzner_Andrea_Dr_OA_Innere_I.jpg, © Klinikum Wels-Grieskirchen / Nik Fleischmann

Bildtext: OÄ Dr. Andrea Malzner, Abteilung für Innere Medizin I Gastroenterologie und Hepatologie, Rheumatologie, Endokrinologie und Diabetologie, Klinikum Wels-Grieskirchen

„Aus internistischer Sicht ist es wichtig zu betonen, dass die Abnehmspritze in der Therapie des Übergewichts und von Adipositas eine medizinische Notwendigkeit darstellt und nichts mit einem Lifestyletrend zu tun hat."

„Diese Spritzen sind zugelassen für Menschen mit Übergewicht und bereits bestehenden Folgeerkrankungen oder mit Adipositas, definiert durch den Body-Mass-Index. Ohne Indikation, keine Spritze!"

„Diese Medikamente setzen zentral im Gehirn an in der Regulation von Appetit und Sättigung. Das heißt, man hat weniger Hunger und isst weniger."

„Es ist keine Frage des Willens und auch keine Entscheidung, ob man mit Übergewicht und Adipositas lebt: Adipositas ist eine Erkrankung."

Das Klinikum Wels-Grieskirchen – www.klinikum-wegr.at

Das größte Ordensspital Österreichs ist eine Institution der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz und der Franziskanerinnen von Vöcklabruck. Mit 35 medizinischen Abteilungen, 1.251 Betten und rund 4.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leistet das Klinikum Wels-Grieskirchen umfassende medizinische Versorgung in Oberösterreich. Der Gesundheitsversorger verzeichnet rund 64.000 stationäre Entlassungen und etwa 270.000 Patientinnen und Patienten jährlich. Aufgrund seiner zahlreichen Schwerpunkte und Kompetenzzentren bündelt das Klinikum fachübergreifendes Know-how und ermöglicht interdisziplinäre Diagnosen und Behandlungen zum Wohle der Patientinnen und Patienten.

Pressekontakt Klinikum Wels-Grieskirchen

Mag. Kerstin Pindeus, MSc, MBA, A-4600 Wels, Grieskirchner Straße 42,

Tel: +43 7242 415-93772, Mobil: +43 699 1416 3772

E-Mail: kerstin.pindeus@klinikum-wegr.at